

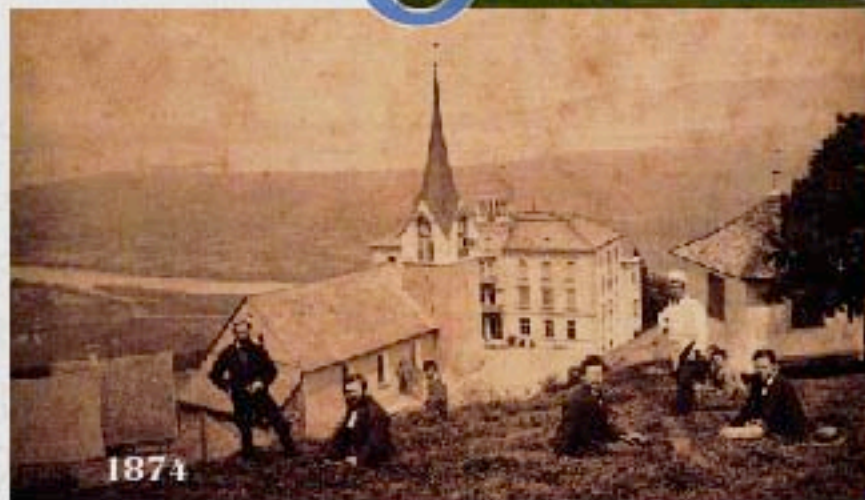
EVANGELISCH
REFORMIERTE



KIRCHE
WALZENHAUSEN



Baugeschichte



1927 Neugestaltung Innenraum
1951 Vier neue Glocken
1962 Innenumbau
1976 Renovation Turmhelm
1999 Gesamtrestauration
Neubau Vorhalle und Empore

Im Laufe der Jahrhunderte

...war die Kirche Walzenhausen innen und aussen verschiedenen baulichen Eingriffen unterworfen. Die heutige Kirche ist darum als Kulturobjekt nicht nur ein Baudenkmal aus dem 17. Jahrhundert, sondern auch ein Zeugnis baulicher Veränderungen bis zum heutigen Tag. Die Um- und Ausbauten waren immer Ausdruck des Zeitgeistes, der sich in der Schöpfung des Neuen und in der Art des Umgangs mit dem Alten zeigte.

Nach der Grundsteinlegung am **20. April 1638** wurde die Kirche nach gut vier Monaten Bauzeit am **1. September 1638** eingeweiht. Der schlichte Rechtecksaal entsprach der Norm der mittelalterlichen Kirche. Gleichermassen war er Ausdruck einer anspruchslosen, bäuerlichen Lebensweise und einer konfessionell bedingten puritanischen Strenge. Wenig später wurde westlich der Kirche das erste Pfarrhaus errichtet. Das zweite Pfarrhaus, **1836**, und die Rheinburg, **1874**, welche die Verlegung des Friedhofes voraussetzte, sowie der Brand des Löwen, **1951**, haben die Umgebung der Kirche wesentlich verändert. Nach einem Blitzschlag am **15. Juli 1764** baute Johannes Grubenmann aus Teufen Helm und Glockenstube neu. Der anfangs mit Holzschindeln eingedeckte und verkleidete Helm wurde **1976** mit Kupferblech eingedeckt und mit Zinkblechschindeln verkleidet und ist heu-

te noch so erhalten. **1884** war eine Vergrößerung der Kirche geplant. Man beschränkte sich, wohl aus Kostengründen, auf eine Aussen- und Innenrenovations durch Baumeister Gächter. Die hölzerne Vorhalle wurde in Stein ersetzt. Die Empore wurde umgestaltet und die Wände renoviert. In den Giebfeldern wurden Radfenster angebracht. Der Seiteneingang mit Vordach wurde erneuert. An Schiff und Turm wurden klassizistische Zierelemente angebracht. Der Kirchplatz wurde umgestaltet und die Linde gepflanzt. **1885** erhielt die Kirche die erste Orgel, gebaut von Johann Nepomuk Kuhn, Männedorf. Der Orgelbau hatte eine Versetzung der Westfenster zur Folge.

1926 erfolgte die Aussenrenovations durch Emil Zürcher. Nach den Entwürfen von Architekt Heinrich Lutzemann, Herisau, und auf Grund einer Empfehlung des Appenzellischen Heimatschutzes, wurden die Felder der gewölbten Decke mit Stuckrahmen und farbiger Dekorationsmalerei geschmückt. Die farbige Decke ist ein unverfälschtes Zeugnis zur Geschichte der Dekorationsmalerei in der Schweiz. Als zwar spätes aber typisches Beispiel steht sie für den damaligen Anspruch, mit der Malerei nicht zu belehren, sondern mittels Farbe Stimmung zu erzeugen. Die Familie J. Kellenberger-Platter stiftete die beiden Chorfenster, die



Kircheninnenraum von 1927-1962 mit Seitenempore, Kanzel und Treppenaufgang zum Turm

Ansicht seit 1999



Kirche und Umgebung heute



Restaurierung von 1999

1927 durch den bekannten Glasmaler Oskar Berbig, Zürich, gestaltet wurden. Es ist für diese Zeit typisch, dass im Schiff einfache, helle Scheiben angebracht wurden und die figürlichen Glasgemälde auf den Chor beschränkt blieben. Mit den Darstellungen "Jesus in Gethsemane" und "Jesus als Kinderfreund" werden den Betrachtenden im wahrsten Sinne des Wortes leuchtende Vorbilder vor Augen gehalten.

1951 wurde das Geläute erneuert. Es besteht heute aus zwei Glocken von **1638** (Theodosius Ernst, Lindau) und aus vier zum Teil umgegossenen Glocken (H. Rüetschi AG, Aarau). Das Gesamtgewicht beträgt 5'380 kg. Die Glocken sind gestimmt auf c, e, g, a, h, d".

1962 wurde das Innere der Kirche durch Architekt Max Rohner, Herisau, radikal umgestaltet. Es entsprach dem Zeitgeschmack, dass die Seitenempore sowie Kanzel, Läuterbubenkanzel, Brusttäfer und Bodenplatten als unschön galten und entfernt wurden. Bänke, Kanzel, Boden, Wände und die Portaltüren wurden neu gestaltet, ein Durchbruch in der Westwand machte die Empore von der Vorhalle aus zugänglich. Die Orgel wurde klanglich verändert und der Prospekt durch einen schmucklosen Aufbau ersetzt.

Die Gründe für die baulichen Massnahmen an der Kirche Walzenhausen waren die Notwendigkeit einer bautechnischen Sanierung, sowie das Unbehagen der Leute, die sich über die Ungemütlichkeit der räumlichen Veränderung von 1962 beklagten und eine zeitgemässe sakrale und profane Nutzbarkeit der Kirche wünschten.

Das Konzept zur Restaurierung beinhaltete den Fortbestand des historisch gewachsenen Baudenkmals, sowie eine vielfältige kirchliche und profane Nutzung.

Das realisierte Projekt von Architekt Huld Schreiber, Walzenhausen, entsprach den denkmalpflegerischen Anliegen und den bautechnischen Ansprüchen. Grundsätzlich folgte das Projekt der Absicht, bauliche Substanz nicht einem zeitbedingten Schönheitsempfinden oder einem momentanen Nutzungsanspruch zu opfern, sondern die für ihre Zeit typischen (Um-)Gestaltungen als Qualitäten zu erleben.

Schwierig war der Umgang mit den baulichen Veränderungen und Abbrüchen von 1962. Als Zeugnis der sechziger Jahre bleiben die Türflügel des Hauptportals erhalten.



An Stelle der alten ist eine etwas grössere Empore eingebaut worden. Um die räumliche Einheit des Kirchenschiffs zu betonen, ist die Empore von den Seitenwänden abgelöst und sind die Holzinseln (Bodenbelag unter den Kirchenbänken) in ihrer ursprünglichen Länge erhalten. Nach wie vor führt der plattenbelegte Mittelgang vom Hauptportal zum Chor.

Der Kirchenraum ist unter der Empore durch eine Faltwand trennbar in Sakralraum und Kirchgemeinderaum zur vielfältigen Nutzung.

Die liturgischen Möbel sind neu gestaltet. Der Kerzenständer ist das Einweihungsgeschenk der Katholischen Kirchgemeinde Walzenhausen. Der 1988 von den Ausserrhodischen Gemeinden und des Bezirkes Obereggen zum 350-Jahr-Jubiläum gestiftete hölzerne Tauf-"Stein" bleibt erhalten. Die neuen Kirchenbänke sind auch seitlich zugänglich und unterstützen die gestalterische Einheit des Sakralraumes. Wie die Empore und das liturgische Mobiliar in Eichenholz ausgeführt, bilden sie einen einheitlichen, zurückhaltenden Kontrast zum restaurierten Raum. Die Innenrestaurierung folgte der Absicht, die Stuckdecke und die Chorfenster (deren Entfernung 1976 diskutiert wurde) als raumprägende Elemente zu belassen und die übrige Gestaltung danach auszurichten. Dazu gehört der Wiedereinbau des 1962 entfernten Brusttäfels und des Bodens mit sechseckigen, grauen und schwarzen Kunststeinplatten.

Mit der Neubemalung von Täfer und Wänden werden Boden und Decke räumlich verbunden. Die 1884 angebaute Vorhalle wurde abgerissen und völlig neu gestaltet. Der nun rollstuhlgängige Vorbau ist klar vom historischen Bau getrennt und dient als Foyer. Im Untergeschoss, mit einem Lift verbunden, befinden sich eine Teeküche, der Mesmerraum, Toiletten, sowie ein Raum für Mobiliar und Haustechnik.

Die äussere Restaurierung folgte ganz der klassizistischen Umgestaltung von 1884, von der an der Nordwand noch originale Putzfragmente erhalten sind. Das Holzwerk konnte im ursprünglichen Zustand belassen werden. Für den neu aufgetragenen Wormserputz ist Kalkputz verwendet worden, der nicht gestrichen, sondern farblich vom verwendeten Sand bestimmt ist.

Die Orgel wurde von Orgelbau Kuhn AG, Männedorf, restauriert. Das Instrument hat 14 Register, zwei Manuale und besitzt mechanische Kegelladen. Die technischen Einrichtungen und der Spieltisch stammen von 1885. Die 1962 veränderte klangliche Disposition bleibt bestehen. Der damals entfernte Orgelprospekt ist rekonstruiert.

www.walzenhausen.ch

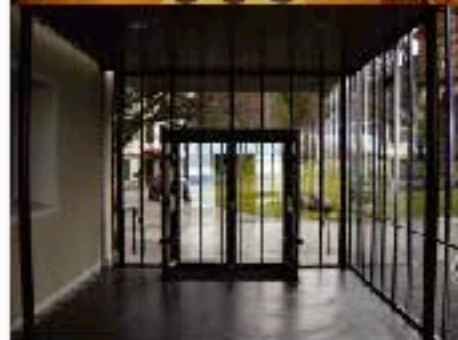
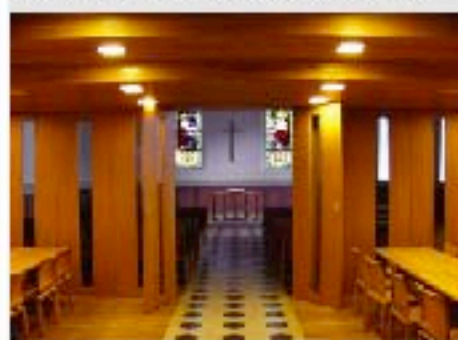
www.evangelische-kirche-walzenhausen.ch

evangelische.kirche@walzenhausen.ch



Turm mit klassizistischen Zierelementen

Der integrierte Kirchgemeinderaum



Der als Foyer genutzte rollstuhlgängige Vorbau

